



## Strategien für eine Verbesserung der globalen Gesundheit

### Statements von Referenten des World Health Summit 2013

Prof. Peter Gruss, Nina Schwalbe, Prof. Günter Stock,  
Dr. Sonja Weinreich

Oktober 2013

**World Health Summit  
20. – 22. Oktober 2013  
Auswärtiges Amt, Berlin**

Drei Tage lang diskutierten internationale Experten auf dem World Health Summit über Themen wie nachhaltige Ernährung, innovative Gesundheitsfinanzierung und Genomforschung. Auch regionalspezifische Fragen, z.B. die Bereitstellung von Gesundheitssystemen im Nahen Osten oder das System der Krankenversicherung in Ruanda, standen auf der Agenda.

„Es ist unmoralisch, wenn jemand irgendwo auf der Welt an einer Krankheit stirbt, die bereits heilbar ist.“ So lautet der Appell des Nobelpreisträgers für Chemie, Aaron Ciechanover, bei der Eröffnung des fünften World Health Summit (WHS) in Berlin. Es müsse eine Antwort auf die Frage gefunden werden, wie der medizinische Fortschritt alle Menschen weltweit erreichen könne, so Ciechanover



weiter. Eine Antwort liefert auf der Eröffnungspressekonferenz prompt Friedensnobelpreisträger José Ramos-Horta: „Erziehung, Erziehung, Erziehung.“ Diese könne der Schlüssel dafür sein, eine signifikante Anzahl an Todesfällen zu vermeiden. 40 Prozent vermeidbarer Todesfälle seien durch individuelles Verhalten bedingt, erläutert ergänzend der WHS-Präsident John Wong von der National University of Singapore.

Aaron Ciechanover, Nobelpreisträger für Chemie

Die Verbesserung der globalen Gesundheit ist eine immense Herausforderung, der sich verschiedene Akteure – beispielsweise

Politik und Forschung – gemeinsam stellen müssen. Wir haben einige Referenten des WHS 2013 gefragt, was ihrer Ansicht nach

Erfolg versprechende Strategien, um dieses Ziel zu erreichen.

### Was ist Ihrer Meinung nach eine Erfolg versprechende Strategie, die globale Gesundheit zu verbessern?

**Prof. Peter Gruss:**

#### >> **Andere Kultur der Innovation entwickeln** <<

In den vergangenen Jahrzehnten haben Fortschritte in der Forschung sowie neu entwickelte Technologien die Wissensbasis in der Biomedizin stark erweitert. Wir sind heute in der Lage, ganze Genome zu sequenzieren – und das zu einem Bruchteil der Kosten, die einst für das Humangenomprojekt aufgewendet werden mussten. Darüber hinaus haben neue Ansätze in der Biologie eine Ära der Entdeckungen ausgelöst: Es wurden die Voraussetzungen geschaffen, jene molekularen Maschinen zu verstehen, welche die Gesundheit und Krankheit zugrunde liegenden physiologischen Prozesse antreiben. So lässt sich beispielsweise mit Hilfe der Proteomik das gesamte Proteininventar einer Zelle (oder zukünftig eines Organismus) erfassen – und damit die Information darüber, wel-



*Prof. Peter Gruss, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft*

che Gene überhaupt in Proteine übersetzt werden. Die Epigenetik wiederum hat zutage gebracht, dass es eine Rückkopplung von Umwelteinflüssen auf das Genom und die Aktivität bestimmter Gene gibt. Offenbar wurde somit eine zunehmende Komplexität der Genomregulation sowie große Unterschiede zwischen den Individuen. Diese rasante wissenschaftliche Entwicklung – gerne als „big biology“ proklamiert – eröffnet nicht nur neue interdisziplinäre Forschungsfelder, tatsächlich birgt sie auch das Potenzial, die Medizin zu verändern. Bei der Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die klinische Anwendung,

„from bench-to bedside“, gibt es jedoch eine große Lücke zwischen Wissenschaft und Industrie – trotz einiger ermutigender Ausnahmen im Bereich der Krebstherapie. Angesichts einer schnell wachsenden molekularen Wissensbasis und dem wachsenden Verständnis in der Biomedizin sowie einer sich erst entwickelnden molekularen Medizin, ist es dringender denn je erforderlich, eine andere Kultur der Innovation zu entwickeln. Dies schließt neue Modelle der Translationsforschung ein, im Rahmen derer Wissenschaft und pharmazeutische Industrie in Form einer Public-Private-Partnership miteinander kooperieren können.

### Was ist Ihrer Meinung nach eine Erfolg versprechende Strategie, die globale Gesundheit zu verbessern?

**Nina Schwalbe:**

#### >> Prävention der infektiösen Krebsursachen <<

Die Prävention der infektiösen Krebsursachen durch Hepatitis B- und HPV-Impfstoffe kann dabei helfen, die global steigende Zahl von Krebstoten zu bekämpfen.



*Nina Schwalbe, Managing Director, Policy & Performance, GAVI Alliance*

**Prof. Günter Stock:**

#### >> Besondere Anstrengungen der Zivilgesellschaft und Politik <<



*Prof. Günter Stock, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*

Die Zunahme chronischer degenerativer Erkrankungen stellt eine enorme Herausforderung für die medizinischen Versorgungssysteme der Welt dar. Aus diesem Grund sind Themen wie Public Health, insbesondere Aspekte der Prävention, eines lebenslangen Gesundheitsmanagements von zentraler Bedeutung. Daher sind besondere Anstrengungen in der medizinischen Grundlagenforschung, der Versorgungsforschung aber auch bei der Anpassung der Sozialsysteme durch die Politik dringend geboten. Nur durch besondere Anstrengungen der Zivilgesellschaft und der Politik lassen sich heute schon absehbare Versorgungseingänge mildern, idealerweise vermeiden.

### Was ist Ihrer Meinung nach eine Erfolg versprechende Strategie, die globale Gesundheit zu verbessern?

**Dr. Sonja Weinreich:**

**>> Brücke zwischen  
Landwirtschaft- und  
Gesundheitscommunity  
schaffen <<**



*Dr. Sonja Weinreich, Leitung Referat Grunddienste und Ernährungssicherheit, Brot für die Welt*

Landwirtschaft sicher gestellt werden. Die Herausforderung ist, die Verantwortung zu übernehmen für die Art und Weise wie wir uns ernähren und beispielsweise Fleischkonsum und Junk Food infrage zu stellen. Nur so kann auch der Hunger in den armen Ländern bekämpft werden,

Der World Health Summit kann dazu beitragen, dass die Themen Ernährung und Landwirtschaft in ihrem Bezug zu Gesundheit auf die Agenda der Gesundheitscommunity kommt. Gesunde Ernährung ist zentral für Aufrechterhaltung von Gesundheit. Dies kann langfristig nur von einer nachhaltigen und ökologisch ausgerichteten

noch immer zwei Milliarden Menschen betrifft, die einen Mangel an Kalorien, Mineralien, Vitaminen und Mikronährstoffen haben. Diese Mangelernährung macht krank. Hier muss die Brücke zwischen Landwirtschafts- und Gesundheitscommunity und zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft geschaffen werden.

## Impressum

### Herausgeber und Redaktion

Presseagentur Gesundheit  
Albrechtstraße 11, 10117 Berlin  
www.pa-gesundheit.de  
030 - 318 649 - 0  
V.i.S.d.P.: Lisa Braun

### Mit Unterstützung von:

Sanofi-Aventis  
Deutschland GmbH  
Potsdamer Straße 8,  
10785 Berlin

### Bildnachweis

Seite 1: Bild im Seitenkopf, Ausgangsfoto: Knipsermann: „Löwenzahn“, Some rights reserved CC-Lizenz (BY 2.0), <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/deed.de>, Quelle: [www.piqs.de](http://www.piqs.de), Bildmontage: David Krause; World Health Summit/privat • Seite 2: Max-Planck-Gesellschaft • Seite 3: GAVI Alliance; Prof. Stock: Ekko von Schwichow • Seite 4: Brot für die Welt